

*From Prof. J. van Dalen  
6 Feb. 1934 J. Kemp.*

# Handreichung

## zur Abwehr gegenwärtiger Irrlehren in der evangelischen Kirche

von Pastor Liz. Dr. Beckmann, Düsseldorf

*Exemplar Nr. 4*

Preis 10 Reichspfennig

1934

Druck und Verlag der Essener Druckerei Gemeinwohl G. m. b. H., Essen

*1934 1934*

## Vorwort.

Die folgenden Sätze sind aus einem Auftrag der Bruderräte der Westfälischen Bekenntnissynode und der Freien Evangelischen Synode im Rheinland für deren gemeinsame Tagung am 29. April 1934 entstanden. Bei ihrer Formulierung haben manche Brüder aus Westfalen und der Rheinprovinz mitgewirkt, besonders Pastor Stallmann, Dortmund, und Pastor Dahlkötter, Lippstadt.

Diese Sätze wollen unsere Behauptung, daß es im Kirchenkampf um das Bekenntnis gehe, erneut begründen. Sie entwickeln in knapper Fassung reformatorische Lehre im Gegensatz zu den gegenwärtigen Irrlehren des protestantischen Modernismus, der heute in der Bewegung „Deutsche Christen“ seine machtvollste Entfaltung gefunden hat.

Die Sätze sollen in den Zusammenkünften der bekennenden Gemeinde als Grundlage von Besprechungen über die Lehre der evangelischen Kirche dienen.

Düsseldorf, Graudt 1934.

Joachim Beckmann.

Preis einzeln . . . . . 10 Kpf.

Mengenpreise:

50 Stück . . . . .	je 9½ Kpf.
100 Stück . . . . .	je 9 Kpf.
250 Stück . . . . .	je 8½ Kpf.
500 Stück . . . . .	je 8 Kpf.
1000 Stück . . . . .	je 7 Kpf.

In unserem Verlag erschien ferner: „Bericht über die gemeinsame Tagung der Westfälischen Bekenntnissynode und der Freien Evangelischen Synode im Rheinland am Sonntag, dem 29. April 1934, in Dortmund.“

Preis einzeln . . . . . 25 Kpf.

Mengenpreise:

50 Stück . . . . .	je 22 Kpf.
100 Stück . . . . .	je 20 Kpf.
250 Stück . . . . .	je 17 Kpf.
500 Stück . . . . .	je 15 Kpf.

## Einleitung.

1. Die evangelische Kirche in Deutschland ist gegenwärtig dadurch in ihrem Bestand bedroht, daß ihre Einheit auf dem Wege der „äußeren Ordnung“ erzwungen werden soll. Im Gegensatz zu diesem die evangelische Kirche zerstörenden Irrweg ist die wahre Einheit der evangelischen Kirche nur auf dem Wege eines einmütigen Bekenntnisses zu gewinnen.

2. Solch einmütiges Bekenntnis ist in einer Kirche unmöglich, in der die Bekenntnisgrundlagen angegriffen sind. Dieser Angriff erfolgt durch den Einbruch von Irrlehren. Sie verdunkeln schon seit langem, von einer bekenntnischwachen Kirche geduldet, die Reinheit der kirchlichen Verkündigung. Sie werden heute zu einer kirchengerstörenden Macht. Denn die Bewegung „Deutsche Christen“ (DC.) und ihre kirchenregimentlichen Amtsträger beanspruchen für sie autoritative Geltung in der Kirche (siehe die „28 Thesen“ der „Deutschen Christen“, von den Landeskirchen Sachsen, Braunschweig, Schleswig-Holstein amtlich zur Grundlage des kirchlichen Aufbaus erklärt).

3. Wenn die Bewegung DC. bestreitet, eine bestimmte Lehre zu haben, so ist das entweder eine Selbsttäuschung oder eine Irreführung. Denn eine Bewegung ohne Lehre ist eine leere Bewegung! In Wirklichkeit hat die Bewegung ein bestimmtes Wollen und deswegen auch Ueberzeugungen, die ihr Wollen bestimmen. Das Schrifttum und die Reden ihrer führenden Männer offenbaren deutlich die Lehren, von denen die Bewegung geleitet ist und von welcher sie nicht abrücken kann. Diese Lehre einer kirchlichen Reformbewegung muß an der maßgebenden Lehre der Kirche, das heißt am reformatorischen Bekenntnis auf ihre Reinheit geprüft werden. Eine Kirche, die sich dieser Verpflichtung ihres Lehramtes entzöge, würde aufhören, evangelische Kirche zu sein.

## L

### Vom Wort Gottes.

1. Die Grundlage der evangelischen Kirche ist das Wort Gottes in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments.

Das rechte Verständnis der Heiligen Schrift ist im Bekenntnis der Kirche gegeben. Es bindet die Lehre der Kirche an die Heilige Schrift. Das Amt der Lehre ist das eigentliche Amt der Kirche. Die Kirche wird durch dieses Amt begründet und hat es zu verwalten.

Die Kirche übt dieses Amt aus in Verkündigung, Unterweisung und Seelsorge. Nur bei rechter Verwaltung dieses Amtes ist sie in Wahrheit evangelische Kirche.

Zur rechten Verwaltung dieses Amtes bedarf die Kirche der Ordnung. Die Ordnung der Kirche steht allein im Dienst dieses Amtes der Lehre und ist daher an das Bekenntnis gebunden.

2. Die DE. wollen Lehre und Ordnung, Verkündigung und Gestalt der evangelischen Kirche aus Menschengestalt und Zeitgeschichte neu bestimmen, weil sie darin göttliche Offenbarungen, ja Gottes gegenwärtiges Wort an die Kirche erblicken.

Das ist Schwärmerei. Denn hier eignet der Mensch sich an, was Gottes ist; will Gottes Wort reden, ohne zu hören; Gottes Werk tun, ohne Buße und Gehorsam, das heißt er verwechselt seinen Geist mit Gottes Geist, seinen Willen mit Gottes Willen, sein Wort mit Gottes Wort.

3. Gegen diese Schwärmerei lehren wir mit dem reformatorischen Bekenntnis: Die Kirche hört Gottes Wort unter der Leitung des Heiligen Geistes nur in der Heiligen Schrift.

Die Heilige Schrift ist das eine und ganze Wort Gottes im einheitlichen Zeugnis des Alten und Neuen Testaments. Jede Abwertung des Alten Testaments ist zu verwerfen.

4. Gottes für alle Zeit gegenwärtiges Wort an die Kirche ist das fleischgewordene Wort, unser Herr Jesus Christus. Gottes verborgenes Walten in Natur, Geist und Geschichte wird uns nur durch dieses Wort erkennbar.

Wir verwerfen die Behauptung von einer unmittelbaren Offenbarung des Gesetzes und der Gnade Gottes in Natur, Geist und Geschichte als die Irrlehre, welche die Bekenntnisgrundlage der evangelischen Kirche aufhebt.

## II.

### Wort Gottes und Weltanschauung.

Die Irrlehre der Bewegung DE. hat ihren Grund in ihrer idealistisch-völkischen Weltanschauung, daß der Mensch kraft seiner natürlichen Vernunft Gott und sich selbst, die Welt mit ihren Gesetzen und Ordnungen und den darin geoffenbarten Schöpferwillen Gottes erkennen kann.

Diese Weltanschauung steht im Widerspruch zum reformatorischen Bekenntnis.

1. Allein das Wort Gottes gibt dem Menschen die Erkenntnis über die Wirklichkeit seines Lebens, daß Gott sein Herr und Schöpfer, daß er sein Geschöpf, und zwar sündiges, abgefallenes und darum verlorenes und verdammtes Geschöpf ist.

Wir verwerfen die Meinung, daß der Mensch auch ohne Gottes Wort allein durch seine Vernunft eine wahre Erkenntnis seiner selbst besitzen könne.

2. Allein das Wort Gottes lehrt den Menschen die Welt als Schöpfung, und zwar als gefallene, aber trotzdem unter Gottes Erhaltung und Vorsehung stehende Schöpfung erkennen.

Wir verwerfen den Irrtum, daß der Mensch eine natürliche Gotteserkenntnis des Schöpfergottes besitze und daher die Welt als Schöpfung und ihre Ordnung als Schöpfungsordnungen erkennen, ja sogar zu ihnen zurückkehren könne.

3. Allein das Wort Gottes zeigt dem Menschen Gottes Willen in der Offenbarung seines Gesetzes.

Wir verwerfen daher die Irrlehre, daß der Wille Gottes in den Ordnungen bzw. Gegebenheiten dieser Welt (Blut, Rasse, Volkstum, Staat) ohne sein Wort aufzufinden und festzustellen sei.

Wir verwerfen insbesondere die Irrlehre, daß Gottes Wille in den verschiedenen Rassen und Völkern eine jeweils artgemäße Ausprägung gefunden habe.

### III.

#### Der Hauptartikel der Reformation.

Der schwärmerische Glaube und die idealistische Weltanschauung der Bewegung DC. führen zwangsläufig zu einer Verdunkelung, ja Verfälschung des Hauptartikels der Reformation von der Rechtfertigung allein aus Gnaden durch den Glauben an Jesus Christus.

1. Die Sünde ist nach dem reformatorischen Bekenntnis die schuldhafte Verknechtung der Welt unter die Gewalt des Teufels aus dem Ungehorsam des Menschen.

Wir verwerfen die Lehre, daß Sünde nur in Verfehlungen, Mängeln oder Gebrechen des Menschen bestehe, der Mensch aber in seinem tiefsten Wesen gut sei und darum mehr oder weniger der Sünde Herr zu werden vermöge.

2. Die Gnade ist nach dem reformatorischen Bekenntnis Gottes sündenvergebendes und erneuerndes, rechtfertigendes und heiligendes Handeln durch den Heiligen Geist um des Verdienstes Jesu Christi willen.

Wir verwerfen daher die Meinung, daß Gnade eine milde Beurteilung des Sünders und eine Hilfe zu seiner Besserung sei.

3. Das reformatorische Bekenntnis ist aus der Wiederentdeckung der biblischen Erkenntnis von der Buße geboren. Die deutsch-christliche Lehre enthält kein Wort von der Buße, weil in ihr die Erkenntnis der Sünde fehlt.

4. Nach reformatorischer Lehre ist der Glaube Erkenntnis des Wortes Gottes in seiner Offenbarung und Gehorsam diesem Worte gegenüber im Vertrauen auf seine Verheißung in Christo.

Wir verwerfen die (bei den DC. herrschende) Anschauung vom Glauben als einem allgemeinen Gottvertrauen.

5. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist Jesus Christus der alleinige und ganze Inhalt des Evangeliums. Daher ist jede Verkündigung zu verwerfen, die das Evangelium, um es glaubwürdiger erscheinen zu lassen,

entweder inhaltlich beschränkt oder auf die „großen Laten Gottes“ in Geschichte und Gegenwart erweitert.

Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist der biblische Christus Inhalt des Evangeliums, das heißt: Der menschgewordene Sohn Gottes; das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt; der auferstandene, gegenwärtige Herr.

Die artgemäße Verkündigung des biblischen Christus (zum Beispiel die Lehre vom gekreuzigten und auferstandenen Helden) ist ebenso wie die Predigt eines artgemäßen Christus (germanischer Christusmythos) als eine Beseitigung des Abergernisses und der Torheit der Christusbotschaft zu verwerfen.

8. Der reformatorische Grundartikel von der Rechtfertigung bezeugt, daß in Christus alle Gerechtigkeit Gottes erfüllt ist, so daß dem Sünder um des Verdienstes Jesu Christi willen aus Gottes grundloser Barmherzigkeit der Glaube an Christus zur Gerechtigkeit gerechnet wird. In der Lehre der DE. ist dieser Artikel aus der Mitte gedrängt. Er ist nicht mehr der alles durchdringende Inhalt der Verkündigung. An seine Stelle ist die Lehre vom natürlichen Gottvertrauen und der menschlichen Gerechtigkeit getreten.

#### IV.

#### Von der Kirche.

Von allen Irrtümern ist im gegenwärtigen Augenblick die deutsch-christliche Anschauung von der Kirche die den Bestand und die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche besonders schwer bedrohende Gefahr, weil das deutsch-christliche Kirchenregiment die Kirche nach dieser Irrlehre neu zu ordnen begonnen hat.

Diese Irrlehre von der Kirche besteht darin, daß sie die Kirche nicht von Christus her, sondern auch vom Geist und Willen der Welt her bestimmt und gestaltet sein läßt.

1. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist die Grundlage der Kirche allein das Wort Gottes.

Wir verwerfen die Irrlehre, daß die Kirche daneben auch noch eine andere Grundlage in Natur (Rasse und Volkstum) und Geschichte (Staat, Weltanschauung) habe.

2. Die Kirche Jesu Christi ist nach dem reformatorischen Bekenntnis eine sichtbar und zeitlich gestaltete Wirklichkeit in der Welt.

Wir verwerfen die Irrlehre, welche die Kirche Jesu Christi als selbständige Wirklichkeit in der Welt bestreitet, indem sie die Kirche in eine sichtbare und unsichtbare Kirche scheidet und die sichtbare Kirche im Staate aufgehen läßt.

3. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist die sichtbare Kirche keine andere als die Kirche Jesu Christi und kann deshalb nur nach dem Worte ihres Herrn geordnet und mit demselben Wort regiert werden, dem sie und ihr Amt unterworfen ist.

Wir verwerfen die Irrlehre, daß die sichtbare Kirche nach menschlichen Wünschen und weltlichen Grundsätzen geordnet und geleitet werden könne und daher menschliche Machtansprüche mit weltlichen Mitteln in der Kirche („um der Ordnung willen“) durchgesetzt werden dürften.

Es gibt für den christlichen Glauben kein „weltlich Ding“ in der Kirche, welches nicht unter die geistliche Gewalt des Wortes gestellt werden müßte.

Wir verwerfen die Irrlehre, daß die Verfassung der Kirche ein „weltlich Ding“ sei und deswegen mit dem Bekenntnis nichts zu tun habe.

4. Die Kirche Jesu Christi lebt als sichtbare Gemeinde in der Welt unter ihrem unsichtbar-gegenwärtigen Haupt. Der reformatorische Glaube bekennt, daß der auferstandene Herr seine Kirche durch den Heiligen Geist regiert. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist das Kirchenregiment geistliche Gewalt aus dem Evangelium und von der Gewalt weltlicher Obrigkeit vollkommen verschieden.

Jede Vermischung von Kirchenleitung und weltlicher Obrigkeit ist zu verwerfen.

In der reformatorischen Kirche gibt es nur ein Amt der Leitung, das seine Autorität aus dem Worte Gottes empfängt, im Gehorsam gegen dieses Wort regiert und nur mit dem Worte Gottes Zucht und Ordnung in der Kirche hält.

Wir verwerfen die Irrlehre, daß es in der Kirche ein Amt der Leitung gebe, welches seine Autorität aus der Geschichte, aus Volk und Staat, aus dem politischen Führertum, das heißt aus der Welt nimmt und gemäß dem weltlichen Herrschaftsprinzip den Anspruch unbedingter Gefolgschaft erhebt.

5. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist das kirchliche Amt (Verkündigung, Lehre usw.) nach Auftrag und Dienst eines und nur der Ausübung nach verschieden (Predigt, Aufsicht, Unterricht).

Wir verwerfen die Irrlehre von der Ueberordnung der Ämter durch das Führerprinzip (bischöfliche Hierarchie) und der daraus folgenden vorbehaltlosen Gehorsamspflicht der „untergeordneten“ Amtsträger und Gemeinden.

6. Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist die Kirche Gemeinde Jesu Christi. Es gibt daher in der Kirche nicht lehrende und hörende, führende und geführte, herrschende und beherrschte Kirche, sondern nur Gemeinde und Amt in gegenseitiger Bindung aneinander.

Wir verwerfen die Irrlehre von der Gemeinde als einer Gefolgschaft irdischer Führer in der Kirche.

Nach dem reformatorischen Bekenntnis ist die Kirchengewalt der ganzen Kirche und nicht den einzelnen Amtsträgern gegeben. Die Gemeinde (Synode) trägt die Verantwortung für die rechte Ausrichtung des kirchlichen Amtes.

Wir verwerfen die Irrlehre von der Ueberordnung des Amtsträgers über die Gemeinde, weil sie die allein Christus gehörende Gemeinde der Herrschaft von Menschen unterwirft und dadurch zerstört.

## V.

### Von der christlichen Hoffnung.

Nach dem reformatorischen Bekenntnis lebt die Kirche Jesu Christi bis zur Wiederkunft des Herrn im Glauben und Hoffen und nicht im Schauen. Sie steht als die Kirche der gerechtfertigten Sünder unter der Verheißung der Erlösung in der Auferstehung von den Toten.

Die schwärmerische „Gläubigkeit“ führt die Deutschen Christen dazu, daß sie die christliche Hoffnung der Vollendung im Reiche Gottes gegenwärtig insofern erfüllt sehen, daß sie im Dritten Reich den Anbruch des Vollkommenen, das Ziel der Geschichte, die Erfüllung des ursprünglichen Schöpferwillens Gottes erblicken.

Wir verwerfen diese Verweltlichung der christlichen Hoffnung.

Die Kirche hat in dieser Welt der Sünde und des Todes, deren Gestalt vergeht, keine andere Hoffnung als die „eines neuen Himmels und einer neuen Erde“. Sie ist die Gemeinde der Wartenden, die betet: Amen, ja komm, Herr Jesus!

### Hauptquellen für die Lehre der „Deutschen Christen“

1. „Evangelium im Dritten Reich“, Zeitschrift der Bewegung DC., Berlin, 1932/34 (daneben die verschiedenen Gaublätter).
2. Schriftenreihe der Deutschen Christen, Berlin, 1933.
3. „Kirche in Bewegung und Entscheidung“. Schriftenreihe der Deutschen Christen im Rheinland, Bonn, 1934.
4. Wienecke, Deutsche Theologie im Umriss, Soldin, 1933.
5. Schairer, „Volk, Blut, Gott“, Berlin, 1933.
6. Thom, Christuskreuz und Hakenkreuz, Berlin, 1933.
7. Tügel, Unmögliche Existenz, Hamburg, 1933.
8. Langmann, Deutsche Christenheit in der Zeitwende, Hamburg, 1933.
9. „Der Reichsbischof — die Deutschen Christen“, Berlin, 1934.
10. Fabricius, Deutsche Christen im Kampf für das Evangelium, Die Judenfrage, beide Berlin, 1934.

Außerdem die neuen Schriften von E. Hirsch, Stapel, Grundmann, H. M. Müller, Engelle.

Zahlreiches Material auch in der „Jungen Kirche“, Göttingen, 1933, sowie in der Schrift „Prüfet die Geister“, Wuppertal-Barmen, 1934.